

# Europäisches Projekt

## Die Künstlervereinigung Lenggries erweitert den Austausch über die Partner in der Bretagne hinaus

**Lenggries** – Frisch zurück von ihrer Reise in die Bretagne haben die beiden Künstler Jürgen Dreistein und Ecki Kober aus Lenggries den Kopf voller Ideen. Doch es sind keine Entwürfe für neue Kunstwerke, um die sich ihre Gedanken drehen. Vielmehr schmieden die beiden Pläne, wie der kulturelle Austausch zwischen dem oberbayerischen Lenggries und fünf Kommunen in der Bretagne, die seit 40 Jahren eine Partnerschaft verbindet, weiter wachsen und Gestalt annehmen könnte.

Eine erste Idee dazu kam den beiden Sprechern der Künstlervereinigung Lenggries im Sommer 2012. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten sich die partnerschaftlichen Beziehungen auf gegenseitige Besuche der Sportvereine, Feuerwehren und einiger Ju-

gendlichen beschränkt. Nach vielen Überlegungen und einem ersten persönlichen Gespräch mit den bretonischen Stadt- und Vereinsvertretern reisten Dreistein, Kober und zwei weitere Mitglieder der Künstlervereinigung im April nach Frankreich – im Gepäck Kunstwerke für eine erste Ausstellung.

Nach sechs Wochen machten sich Dreistein und Kober erneut auf den Weg, um die Exponate wieder abzuholen. Seit ein paar Tagen sind sie zurück und sichtlich zufriedener. Die Ausstellung habe großen Anklang gefunden, sagt Dreistein. „Der Startschuss ist gelungen“, bilanziert Kober.

Im September erwarten die Lenggrieser nun den Gegenbesuch ihrer französischen Kollegen. Dann veranstaltet die Künstler-

vereinigung zum zwölften Mal ihre Kunstwoche im Pfarrheim, der einstigen Schlossbrauerei. Traditionell stellen dabei nicht nur Mitglieder, sondern auch Gastkünstler aus. Gefördert wird die Schau vom bayerischen Kultusministerium, der Allianz Kulturstiftung, der Raiffeisenbank und der Sparkasse – ein weiterer Ansporn für die Initiatoren, etwas Neues auf die Beine zu stellen. „Wir wollen uns auf keinem kleinen Lorbeerblatt ausruhen“, erklärt Kober. „Da sind Entwicklungen gefragt.“

Heuer werden die Besucher also unter anderem Werke des französischen Malers Guillaume Guintrand und der Bildhauerin Irène Le Goaster zu sehen bekommen. Moderne Kunst in traditioneller Umgebung – so lautet das Konzept in Lenggries. Das Thema in diesem Jahr: „Landschaft – campagne“. Die unterschiedliche Herkunft der Künstler ermögliche vielfältige Sichtweisen, sagt Kober. Die Veranstaltung gewinne gerade durch diese Vielfalt ein eigenes Profil und unterscheide sich dadurch von anderen Angeboten.

Die guten Erfahrungen in Frankreich haben die Lenggrieser Künstler ermutigt, eine langfristige Vision zu formulieren. Jedes Jahr möchten sie Künstler aus einer weiteren Nation zur Kunstwoche einladen, vorerst aus dem deutschsprachigen Raum, aber dabei soll es nicht bleiben. „Wer weiß, irgendwann treffen sich dann bei uns vielleicht Künstler aus ganz Europa“, lacht Kober. „Kontakte knüpfen geht immer peu à peu“, sagt sein Kollege. Mit einigen Südtiroler Künstlern sei dies bereits gelungen. Sie konnten für die Errichtung eines Skulptu-

renwegs in Lenggries gewonnen werden, den die Künstlervereinigung derzeit plant. Die Umsetzung sei nicht ganz leicht, aber man arbeite eng mit der Gemeinde zusammen und habe den Bürgermeister bereits von dem Projekt überzeugen können.

Von ihrer Reise nach Frankreich haben Dreistein und Kober neben guten Erfahrungen und neuen Eindrücken auch ein Großprojekt mitgebracht: In der Partnerregion wird derzeit ein alter Industriebau renoviert und zu einem Kulturzentrum umgebaut. 2016 soll es mit einer großen gemeinsamen Ausstellung französischer und deutscher Künstler eröffnet werden.

### Auf einer Fläche von 600 Quadratmetern sollen die Werke 2016 gezeigt werden

„Mit dem ersten Projekt wollte man auch schauen, ob wir so eine Ausstellung überhaupt bewältigen können“, sagt Dreistein. „Man scheint uns für fähig zu halten.“ Die Franzosen schätzten die deutsche Professionalität, ergänzt Kober.

Das Projekt stellt die beiden erprobten Ausstellungsmacher vor eine große Herausforderung. Auf einer Fläche von 600 Quadratmetern sollen die Kunstwerke präsentiert werden. 2016 sei zwar noch weit entfernt, doch müsse man jetzt schon mit der Planung beginnen. Um die Finanzierung wollen sich die Verantwortlichen in beiden Ländern gleichermaßen bemühen. „Es geht nur als Partner“, sagt Dreistein.

LOUISA AUSTERMANN